

Beförderung nach Plan

Fördertechnikhersteller spart mit neuem ERP-System mindestens einen Tag pro Auftrag

Namhafte Unternehmen Von "A" wie Axel Springer Verlag bis "U" wie UPS setzen Fördertechnik der Guske & Rautenberg GmbH (GURA) ein. Die eigene Produktion hat GURA letztes Jahr so richtig ins Rollen gebracht. Unter der Beratung des Fraunhofer Instituts entschied sich das mittelständische Unternehmen für die Einführung des ERP-Systems P2 der Karlsruher AP AG. Die Lösung sorgt seitdem für transparente Auftragsdurchläufe, eine verbesserte Terminplanung und eine erheblich vereinfachte Nachkalkulation. Eine enorme Arbeitserleichterung und Zeitersparnis von mindestens einem Tag pro Auftragsdurchlauf brachte die Einführung des P2-Produktkonfigurators mit sich. Die tägliche Annahme, Verteilung und Auslieferung von Millionen von Briefen, Päckchen und Paketen weltweit entspricht einer logistischen Meisterleistung. Die Deutsche Post AG vertraut dabei auch auf Fördertechnik der GURA GmbH. In über 30 Frachtpostzentren sorgen angetriebene Scherenrollenbahnen aus Lindlar bei Gummersbach für höchste Flexibilität und Kapazität.

Gegründet 1960 von den beiden Diplom-Ingenieuren Heinz Guske und Eberhard

Rautenberg, hat sich GURA auf die beiden Produktionsbereiche Standardkomponenten sowie Sonderkonstruktionen und Anlagenbau in der Stückgut-Fördertechnik spezialisiert. Die Standardkomponenten wie beispielsweise einzelne Teile für Förderbänder oder Bahnelemente werden auftragsbezogen mit hohem Eigenfertigungsanteil hergestellt und sind bei Bedarf direkt per Katalog bestellbar. Im Bereich Sonderkonstruktionen und Anlagenbau fertigt GURA maßgeschneiderte Fördertechnik nach kundenspezifischen Anforderungen. Für den Axel Springer Verlag entwickelte die GmbH beispielsweise eine Makulatur-Entsorgungsanlage. Komplette Anlagen zur Optimierung der Materiallogistik kosten 50.000 Euro aufwärts. Insbesondere in diesem beratungsintensiven Bereich, die wie die Standardkomponenten 50 Prozent der Produktion ausmacht, zeichnet sich GURA durch hohe Qualitätsstandards sowie umfassendes Know How aus.

Seine Materialflusstechnik liefert der Hersteller an Endkunden, in Form von einzelnen Komponenten an Zulieferer sowie an Katalogkunden. Die Katalogkunden waren auch einer der Auslöser für die Einführung eines neuen ERP-Systems. Sie



Namhafte Unternehmen von "A" wie Axel Springer bis "U" wie UPS setzen die Fördertechnik von GURA mit Sitz in Lindlar bei Gummersbach ein.

forderten der mit GURA vereinbarten jährlichen Kontingente eine möglichst genaue Terminplanung und kurze Lieferzeiten. Die Verantwortlichen bei Guske und Rautenberg nahmen diese Forderung zum Anlass, die Durchlaufzeiten zu verkürzen und ihre Produktpalette zu standardisieren. Die gesamte Produktion musste planbarer werden.

Bedarf an neuem ERP-System

Die seit 1990 im Einsatz befindliche, selbstprogrammierte Auftragsabwicklung auf Basis einer Apple-Datenbank war dazu weder in der Lage noch eine geeignete Basis. "Die Aufträge konnten mit der Lösung ordentlich abgewickelt werden und für alle anderen Prozesse war der Meister verantwortlich", erinnert sich Diplombauingenieur Ingo Klarenbach, EDV-Leiter bei GURA. "Der Koordinationsprozess dazwischen lag für uns in einem großen schwarzen Loch." Die Transparenz in Form von Betriebsdaten- und Personalzeiterfassung war nur ansatzweise vorhanden; ein Gesamtüberblick kaum möglich. Probleme bereitete immer wieder die Nachkalkulation der Aufträge von der Konstruktion bis zum Versand. Infolgedessen entschieden sich die Verantwortlichen in Lindlar für die Einführung eines neuen ERP-Systems.

Beratung durch Fraunhofer Institut

Einen ersten Überblick über die Lösungen verschiedener Anbieter verschaffte sich

Ingo Klarenbach auf Messen. Zu dieser Zeit war parallel gerade das Fraunhofer Institut zur Zertifizierung des Qualitätssicherungssystems nach DIN ISO 9001 im Haus. Das Beratungsangebot für die Einführung eines neuen ERP-Systems des renommierten Instituts nahmen die Verantwortlichen bei GURA gern an. Die Institutsmitarbeiter erstellten daraufhin zusammen mit den Key Usern des Fördertechnikherstellers ein Anforderungsprofil sowie ein Pflichtenheft. Das Fraunhofer Institut empfahl GURA die Anschaffung einer Komplettlösung. Für alle gewünschten Funktionen wie PPS, Warenwirtschaft, Finanzbuchhaltung oder BDE sollte ein Ansprechpartner genügen. Weitere Anforderungen bestanden in einer EDM-Verbindung zur Konstruktion sowie einer hohen Flexibilität der Lösung. Für die EDV-Abteilung war wichtig, Anpassungen auch selbst jeder Zeit vornehmen zu können. Mit der neuen Lösung wollten die GURA-Mitarbeiter zudem das Variantenmanagement in Form von Stücklisten, Arbeitsplänen und der Vielfalt an Produkten in den Griff bekommen. Die Orientierung an Microsoft-Standards spielte in Punkto Investitionssicherheit und Kosten ebenfalls eine entscheidende Rolle. Grundlage des neuen System sollte der SQL-Server sein. Ungewöhnlich war die Anforderung nach Zugriffsrechten für jeden einzelnen Anwender auf die Datenbank.

Engere Auswahl und Entscheidung Unter der Beratung des Fraunhofer

Instituts kamen schließlich drei Anbieter in die engere Auswahl. Diese präsentierten mit ihren Lösungen anhand von GURA-Daten einen kompletten Auftragsdurchlauf. Bei den Präsentationen arbeiteten der Geschäftsführer Thomas Rautenberg, Ingo Klarenbach von der EDV sowie Key User aus Vertrieb, Einkauf, Konstruktion, Auftragsvorbereitung und der Meister mit. Nach den Präsentationen kamen nur noch zwei Lösungen in Frage. Die Entscheidung fiel dann Ende 1999 eindeutig zu Gunsten von P2 der Karlsruher AP Automation + Productivity AG. P2 zeigte sich als komplette Lösung aus einem Guss und bot Service und Support aus einer Hand. "Das andere System war ein Merger aus drei Produkten und hätte daher deutlich mehr Aufwand bei der Schnittstellenanpassung und damit höhere Kosten nach sich gezogen", erinnert sich Ingo Klarenbach. "Für P2 sprach zudem die einheitliche Windows-Oberfläche und die damit verbundene intuitive Nutzung und einfache Erlernbarkeit des Systems." Mit der Entscheidung zu Gunsten von P2 endete zugleich die Beratertätigkeit des Fraunhofer Instituts.

Einführung P2

Die Einführung für das P2-Komplettpaket, inklusive Finanzbuchhaltung und BDE, fand seit Januar 2000 in sechs Schritten statt. Zuerst wurde der Einkauf als kleinster Bereich eingeführt. Die Implementierung verlief aufgrund der klar definierten Artikel bei GURA reibungslos. Die Daten der über 400 Lieferanten und Kunden sowie die Artikelstammdaten wurden dabei komplett neu eingegeben. Der zweite Schritt bestand in der Einführung der Personalzeiterfassung. Dazu mussten umfangreiche Anpassungen bei Hard- und Software vorgenommen werden. Der gute Support der AP AG gewährleistete die Einhaltung des Zeitplans.

P2-Produktkonfigurator

Den größten Aufwand bereitete der Aufbau der Logiken in den P2-Produktkonfiguratoren für die unterschiedlichen Produktgruppen. Das Ziel war, dass bei standardisierten Produkten wie Rollen- und Röllchenbahnen mit Hilfe des Konfigurators gewünschte Varianten schnell auf die technische Machbarkeit und die Verfügbarkeit der Bauteile geprüft werden können. Die Aufträge sollten direkt vom Vertrieb in die Fertigung gehen, ohne



Bearbeitung durch das technische Büro. Dazu musste vorher als Standard festgelegt werden, welche Produkte mit Hilfe des Konfigurators gebaut werden können. Insgesamt ein halbes Jahr Programmierarbeit benötigten die AP AG und GURA. Die Karlsruher übernahmen die Grundkonzeption während die Mitarbeiter aus Lindlar sich um die produktspezifischen Details kümmerten. "Dass der Aufbau eines derart aufwändigen Produktkonfigurators nicht ganz reibungslos verläuft war uns bewusst", hebt Klarenbach hervor. "Aber die Programmierung hat uns dann doch wesentlich mehr Zeit gekostet als erwartet."

So konnte der Produktkonfigurator beispielsweise von Haus aus keine fortlaufenden Artikelnummern für die Auftragserfassung erzeugen. Auch der Zugriff auf im Arbeitsplan berechnete Werte funktionierte nicht wie geplant. Ein kleineres Problem bestand darin, dass die zu Artikeln hinterlegten Sachmerkmale nicht zum Erzeugen von Artikel-Texten verwendet werden konnten. Auch bei der Einkaufsstatistik schlich sich der Fehler teufel ein. Ausgegebene Werte waren teilweise nicht nachvollziehbar. Diese Hürden konnten mit dem guten Support der AP AG allesamt bewältigt werden.

Mehr als einen Tag pro Auftrag gespart

"Der erhebliche Aufwand bei der Anpassung des Produktkonfigurators hat sich für uns enorm gelohnt", freut sich EDV-Leiter-Klarenbach. "Wir sparen durch den Wegfall der Bearbeitungszeit des technischen Büros mindestens einen Tag an Zeit pro Auftragsdurchlauf." Die Aufträge kommen mit dem Konfigurator sofort mit allen erforderlichen Papieren in die Fertigung. Die GURA-Mitarbeiter können Kunden jetzt sogar bei telefonischen Anfragen mit Hilfe des Konfigurators sofort mitteilen, ob ihr Wunsch machbar ist und bis wann er gefertigt und geliefert werden kann.

Die Einführung des Vertriebs-, Finanzbuchhaltungs- und BDE-Moduls klappte reibungslos. Ein wenig zeitintensiver verlief dann noch einmal die Anbindung des CAD-Systems in Verbindung mit dem EDM-System. Dabei musste für den Umstieg von der bisher genutzten Oracle-Datenbank auf den SQL-Server eine neue Zeichnungsverwaltung installiert werden. Inzwischen laufen P2 und die anderen Anwendungen alle über einen



Ingo Klarenbach, EDV-Leiter bei GURA, freut sich besonders über die enorme Zeitersparnis durch den P2-Produktkonfigurator.



Olaf Arnold aus dem Vertrieb erleichtern die intuitive Nutzung und die vielseitigen Suchkriterien seine Arbeit.

SQL-Server. Der Administrationsaufwand konnte durch die vereinheitlichte Infrastruktur vereinfacht werden.

P2 in der Praxis

In der Praxis hat die Einführung von P2 zu

einer erheblich höheren Transparenz in allen Unternehmensbereichen geführt. Zudem ist die Auftragsabwicklung jetzt vollständig standardisiert. Mitarbeiter können gegenüber Kunden jederzeit Aussagen

über den aktuellen Auftragsstand machen. "Wir konnten unsere Lieferzeiten, wie von den Katalogkunden gefordert, deutlich verkürzen und unsere Liefertreue optimieren", fasst Vertriebsmitarbeiter Olaf Arnold zusammen.

Zugleich führte P2 bei vielen Arbeitsvorgängen zu Zeitersparnissen. Auch die Anforderung der Nachkalkulation von der Konstruktion bis zum Versand erfüllt P2 zur vollsten Zufriedenheit der Mitarbeiter. Lieferantenrechnungen werden aufgrund der Anbindung der Finanzbuchhaltung schneller beglichen und die offenen Posten der Debitoren hat GURA jetzt ebenfalls bestens im Griff. Maßgeblich zu der reibungslosen Einführung hat die intuitive Nutzung der windowsorientierten P2-Benutzeroberfläche beigetragen. Die Schulungen konnten auf ein Minimum beschränkt werden. Nach einer kurzen Einführung der Key User schulten diese anschließend die übrigen GURA-Mitarbeiter.



GURA fertigt Standardkomponenten wie einzelne Bahnelemente und komplette Anlagen etwa für die Palettenbeförderung.

Optimierung mit P2plus

Ein Modul der neuen Produktgeneration P2plus befindet sich derzeit schon bei GURA im Einsatz. Das P2plus-OLAP-Tool sorgt als Management-Informationssystem für multidimensionale Auswertungen. Die Transparenz bei den Umsätzen und den Auftragsbeständen konnte mit Hilfe der OLAP-Technologie deutlich erhöht werden. "Nach den guten Erfahrungen mit P2 und dem P2plus-OLAP-Tool planen wir bereits den vollständigen Umstieg auf die neuen Produktgeneration", erklärt Ingo Klarenbach. "Die erweiterten Funktionen wie CRM, Intranet, DMS oder Knowledge Management von P2plus und die Nutzung der fortschrittlichen Internet-Technologie insbesondere der Browser-Zugriff sind für uns sehr interessant." Den Kunden der GURA soll mit P2plus etwa der Zugriff via Extranet auf die Unternehmenshomepage ermöglicht werden, damit sie jederzeit ihren aktuellen Auftragsstatus abrufen können.

Bilanz

P2 erweist sich für GURA als die optimale Lösung. Die mit Hilfe des Fraunhofer Instituts definierten Anforderungen werden von der Karlsruher Lösung bestens erfüllt. Auch die für die Einführung veranschlagten Kosten wurden trotz der Zusatzaufgaben eingehalten. "Mit P2 ist unser Auftragsdurchlauf transparent und



Die mit P2 realisierte Betriebsdaten- und Personalzeiterfassung erhöht maßgeblich die Transparenz und erleichtert die Nachkalkulation.

nachvollziehbar, die Zeiten des großen schwarzen Lochs sind definitiv vorbei", resümiert Ingo Klarenbach, verantwortlich für das gesamte Projekt. "Der Clou besteht

in dem Produktkonfigurator, der uns unglaublich viel Zeit und damit auch Geld spart."